

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 67 (2017)
Heft: 267

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Coins in European Churches – Religious Practice and Devotional Use of Money

Numismatische Tage 22.–24. Juni 2017

Die diesjährigen Numismatischen Tage der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG) fanden über drei Tage und in Kooperation mit dem Münzkabinett Winterthur, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF), dem Kulturhistorischen Museum der Universität Oslo und dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) im Kulturzentrum Alte Kaserne in Winterthur statt und standen ganz im Zeichen von Münzfunden aus Kirchen. Aus acht europäischen Ländern sowie den USA waren Fachleute und Interessierte angereist, um über dieses Thema zu sprechen und Vorträge zu hören. Zudem wurde die Tagung sowohl von der SNG wie auch von der SAF dazu genutzt, ihre alljährlichen Generalversammlungen abzuhalten.

Nach einer kurzen Begrüssung durch Benedikt Zäch (Münzkabinett Winterthur) und Svein Gullbekk (Universität Oslo) sowie einer Einleitung ins Thema von Carola Jäggi (Universität Zürich) begann noch vor Mittag die erste Session *Archäologie und Liturgie* mit zwei Keynote Speeches. Adem Kumler (Universität Chicago) referierte unter dem Titel *The numismatic sacrament? Minting the Eucharist in the Middle Ages* zum Verhältnis von Hostien, welche «in modum denerarii» hergestellt wurden, und Geldstücken. Seit dem 11. Jahrhundert sind münzförmige Hostien sowohl in Textquellen wie auch in Kunstwerken gut dokumentiert. Anhand solcher und sogar noch älterer Quellen konnte ein Einblick in die komplexen Verflechtungen des Kirchlichen und Säkularen auf dem «Marktplatz der Erlösung» gewährt werden. Zweiter Hauptredner am Donnerstag war Matthias Untermann (Universität Heidelberg), dessen Vortrag den Titel *Geld in der Kirche – Liturgische und archäologische Kontexte* trug. Darin verfolgte der Referent insbesondere Fragen nach Orten innerhalb von Kirchen, an denen Geld benutzt und auch verloren wurden. Da allerdings die liturgischen Veränderungen in der Neuzeit und der Moderne mit Veränderungen in der Kirchengestaltung einher gingen, müssen diese Orte aus archäologischen Befunden rekonstruiert werden.



Abb. 1: Die Referentinnen und Referenten im Saal der Alten Kaserne.

Nach einer reichhaltigen Stärkung zu Mittag fanden die Vorträge ihre Fortsetzung mit dem Referat *Archaeological contexts and Coins* von Henriette Rensbro (Dänisches Nationalmuseum), die darauf hinwies, dass eine simple Liste von Münzfunden aus Kirchen nicht genügt. Es muss vielmehr unterschieden werden zwischen Objekten aus allenfalls auch von auswärts eingebrachten Planien, Zufallsverlusten und Verlusten aus Spenden, weshalb den Fundkontexten auch in Kirchen eine zentrale Bedeutung zukommt. Den ersten schweizerischen Beitrag lieferten Daniel Schmutz (Bernisches Historisches Museum) und Jacqueline Lauper (Archäologischer Dienst des Kantons Bern) zum Thema *Steffisburg und andere Berner Kirchen*. Im Kanton Bern liegen rund 1000 Münzen aus etwas über 50 Kirchen vor, wobei vor allem die Kirche von Steffisburg, wo auch bisher unbekannte Münztypen zum Vorschein kamen, ein Paradebeispiel der Auswertung von Kirchenfunden liefert. Unter dem Titel *Coins in the Norwegian Stave Churches: Rituals and Organization of Space* sprach Jon Anders Risvaag (Wissenschaftsmuseum Trondheim) über Münzfunde aus norwegischen Holzkirchen, von denen allein die vier fundreichsten annähernd 5700 Münzfunde aufweisen, wovon wiederum über 3700 noch vor 1320 datieren. Dabei ging Risvaag auch auf die Fundsituation innerhalb der Kirchen ein, die Überlegungen zur Raumorganisation erlauben und sogar gewisse Rituale nachvollziehen lassen.

Thibault Cardon (Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales Paris) widmete sein Referat dem Thema *Monnaies dans les églises françaises: nouvelles perspectives pour l'étude des oblations et des dépôts votifs*. Anhand von Funden aus einer Reihe nordfranzösischer Kirchen definierte er drei grundsätzliche Arten von Münzfunden aus

Kirchen: Erstens Münzen, die während der Konstruktion einer Kirche verloren gingen, zweitens Münzen, die aus Opferstöcken verloren gingen, und drittens Münzen, die bewusst als Grabbeigaben bestattet wurden. Pierre-Alain Mariaux (Universität Neuchâtel) sprach über die Kirchenschätze, welche in besonderem Masse den Übergang von *materialia* in *spiritualia* verdeutlichen. Dazu zählten neben Naturalabgaben auch Geldspenden. Sein Vortrag trug den Titel *Numéraire et conversion matérielle dans l'économie du Salut: le cas du trésor d'église*. Den Abschluss der Vorträge des ersten Tages bildete das Referat *Rethinking the Coin Finds of the «Confessione di San Pietro» in Rome* von Michael Matzke (Historisches Museum Basel), der die seit 2011 vor sich gehenden, neuen Forschungen vorstellte zu den zwischen 1940 und 1949 gemachten Münzfunden aus dem Grab des Apostels Petrus, das bereits seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. von Gläubigen besucht wurde.

Das dichte Programm wurde am Abend mit einer Führung durch die neue Ausstellung «Geld und Kirche» des Münzkabinetts Winterthur und einem Apéro auf der Terrasse der Villa Bühler entspannt abgeschlossen.

Das Freitagsprogramm war in zwei Teile gegliedert, dabei wurde der Fokus am Morgen auf die europäischen und am Nachmittag auf die regionalen Perspektiven gelegt. Das Vormittagsprogramm eröffnete Henrik Klackenborg (Reichsarchiv Stockholm) mit seinem Vortrag unter dem Titel *Coins in Churches – 25 years after «Moneta Nostra»*. Darin rekapitulierte der Referent die Ergebnisse seiner Publikation aus dem Jahr 1992 und ergänzte diese mit Forschungsergebnissen der letzten 25 Jahre. Im Anschluss stellte Svein Gullbekk (Universität Oslo) mit *Coin Finds in Scandinavian Churches: Comparative Perspectives* einige vergleichende Herangehensweisen an die Diskussion um Kirchenfunde vor. Allein in Skandinavien liegen über 100 000 Münzen aus etwa 650 sakralen Fundstellen vor. Solche vergleichende Ansätze können u.a. helfen, Fragen nach dem Einsetzen der Monetarisierung in verschiedenen Regionen oder nach der Verfügbarkeit von Münzgeld über einen langen Zeitraum an verschiedenen Orten zu beantworten. Martin Hirsch (Staatliche Münzsammlung München) präsentierte *Die Münzfunde aus dem Chorgestühl des Doms von Freising*, welche wohl seit dem

15. Jahrhundert von Chorherren beim Spenden verloren wurden.

Wissenschaftliches Neuland wurde mit den nächsten beiden Beiträgen betreten. Hubert Emmering und Carolin Merz (beide Institut für Numismatik und Geldgeschichte Wien) boten einen allgemeinen Überblick der *Fundmünzen in Kirchen in Österreich*. Als Beispiele dienten dabei drei Kirchen in Oberösterreich sowie eine jüngere Grabung einer bereits im 18. Jh. abgerissenen Kirche auf dem Michelberg, die mehrere Münzensembles zu Tage brachte. Für die italienische Perspektive zeichnete Monica Baldassarri (Museo Civico di Montopoli in Val d'Arno Pisa) verantwortlich, die in ihrem Vortrag *Between Earth and Heaven: A first Assessment of the Coin Finds in Italian Churches* erste Ergebnisse eines breit angelegten Surveys darstellte. Den Abschluss des europäischen Teils machte Rahel C. Ackermann (IFS) mit *Kirchenfunde in der Schweiz – Forschungsstand und Potential*. Hier wurden und werden seit den 1950/60er Jahren Münzen aus rund 600 Kirchen geborgen, ausgewertet und publiziert, Material, das auch für überregionale Vergleiche genutzt werden kann.

Den zweiten, regionalen Teil des Tages eröffneten Anne-Francine Auberson (Service Archéologique d'Etat de Fribourg) und Carine Raemy Tournelle (Musée Monétaire Cantonal Lausanne) mit ihrem Referat *Monnaies itinérantes en Suisse romande à la lumière des trouvailles d'église*, worin sie besonders die Funde aus fünf Kirchen des Broye-Tals aus den Kantonen Fribourg und Vaud näher vorstellten und untereinander verglichen. Florian Hürlimann (Münzkabinett Winterthur) gab einen Überblick über die *Kirchenfunde aus dem Kanton Zürich*, wo sich vor allem die Grabungen in der Stadtkirche St. Laurentius in Winterthur durch eine sorgfältige Publikation auszeichnet. Christoph Kilger (Universität Uppsala Visby) ging in seinem Referat *Monetary and ritual space in Bunge church on medieval Gotland* auf die ganz spezielle Situation auf der Insel Gotland ein, die sich generell durch eine sehr grosse Anzahl von Münzfunden aus Kirchen auszeichnet. So stammen alleine aus der Kirche von Bunge im Norden der Insel über 4000 Münzen – wie in den meisten Kirchen der Insel fast ausschliesslich mittelalterliche Pfennige aus Visby. Hakon Roland (Universität Oslo) referierte über *Architectural Con-*

texts in Norwegian Churches am Beispiel der Kirche von Eidskog, die an einer wichtigen Verbindungsstrasse zwischen Norwegen und Schweden liegt und wo während der Grabungen 1965 471 Münzen gefunden wurden. Zum Abschluss des wissenschaftlichen Teils des Tages und der Tagung führte Rahel C. Ackermann die Teilnehmer wieder zurück in die Schweiz, genauer zu den *Kirchenfunden im Kanton Baselland*. Hier liegen 288 Münzen aus 24 Kirchen und Kapellen vor, die zwar oftmals nicht exakt verortet werden können, in ihrer Gesamtheit aber von grosser Bedeutung für die Rekonstruktion des Geldumlaufs im Hinterland von Basel sind.

Für den Freitagabend war ein Abendessen im Restaurant Schlosshalde auf der Mörsburg angesagt, was eine Gruppe der Teilnehmenden zum Anlass nahm, den kopflastigen Tag über eine Fahrradtour zur Burg zu verdauen. Dem anschliessenden geselligen Austausch zum Essen tat dies in keinsten Weise Abbruch und die fruchtbaren Diskussionen wurden auch noch während des Desserts fortgesetzt.

Für die Samstagsexkursion nach Konstanz fanden sich zwölf Personen zusammen. Die kurzweilige Zugfahrt führte uns durch landschaftlich und historisch-baugeschichtlich äusserst anregende Gegenden. In Konstanz wurden wir von einem Platzregen überrascht und suchten vorerst Schutz in einem Café. Im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg (ALM) empfing uns der Mittelalterarchäologe Ralph Röber, der uns durch die Sonderausstellung «Zu Gast bei den Juden» führte. Dieser sorgfältig recherchierte und ansprechend gestaltete Einblick in das Leben der mittelalterlichen Juden der Bodenseeregion – die sich bis nach St. Gallen und Zürich erstreckte – bot etliche Anstösse zu ökonomisch-geldgeschichtlichen Diskussionen.

Anschliessend konnten wir uns kurz im restlichen Museum umsehen. Insbesondere die grosszügige Präsentation der archäologi-

schen Fundstücke stiess bei den skandinavischen Museumsleuten auf grosses Interesse.



Abb. 2: Auf dem Schiff in Richtung Schaffhausen.

Beim Mittagessen bei der Konzil-Scheune kam spontan die Idee auf, die Reise per Schiff fortzusetzen: Zu sieb bestiegen wir das Kurschiff Richtung Schaffhausen. Während dreieinhalb Stunden querten wir den Untersee und fuhren rheinabwärts. Dankbar folgten wir den historischen Ausführungen Benedikt Zächs zu Landschaft, Orten und Bauten entlang der Route. Die etlichen Kirchen und Klöster, die Fundstellen von Hortfunden und Standorte von Münzstätten sowie Gedanken zur wirtschaftlichen Grundlage der Gegend quer durch die Zeiten rundeten die Tagung in grossartiger Weise ab. Zugleich genossen wir die Möglichkeit, uns nochmals über die Ergebnisse der Tagung auszutauschen und die weitere Kooperation anzudiskutieren.

Alle drei Tage der intensiven Konferenz waren hervorragend organisiert, die spannenden Beiträge und der wissenschaftliche Austausch mit bekannten und neuen Gesprächspartnern bleiben in lebhafter Erinnerung. Auch dafür gilt den Organisatoren herzlicher Dank. Eine Publikation der Beiträge ist im Rahmen des norwegischen Forschungsprojekts vorgesehen.

Rahel C. Ackermann, Christian Schinzel